

Der seltene Neuseeland-Brief



Im Jahr 1988 berichteten Walter und Henry Kruschel, Inhaber eines seinerzeit angestammten Berliner Auktionshauses, besonders für deutsche Philatelie, über einen kurz zuvor entdeckten, seltenen Brief aus Berlin nach Dunedin/Neuseeland¹⁾ Dieser Brief (vgl. Abb.) trägt eine nicht alltägliche 7 1/4 -Groschen-Frankatur des deutschen Kaiserreiches, also Brustschildmarken. Er ging am 15.5.1873 bei der Postexpedition 27 in der Wallnertheaterstraße auf die Reise über Brindisi nach Neuseeland, um daselbst am 6.7.73 anzukommen. Der Empfänger jedoch, ein Herr A. Ludwig, war nicht vor Ort, und so wurde ihm der Brief nach Port Darwin/Südaustralien nachgesandt. Das notwendig Nachporto von 3 Pence²⁾ wurde mit Ziffer '3' in schwarz aufgedruckt. Laut' Ausgabestempel von Port Adelaide erhielt der Empfänger schließlich am 28.8.73 seinen Brief.

Was ist an diesem Brief das Besondere? Lassen wir dazu die beiden Autoren selbst zu Worte kommen: "Die Antwort fällt ziemlich leicht, denn die ozeanischen Südseeinseln mit Neuseeland sind der überhaupt am weitesten von Berlin entfernte Ort, welcher sich mit der Post bedienen ließ, und wenn man einmal die ersten Brustschildmarken des Deutschen Reiches zu den klassischen Marken der altdeutschen Staaten hinzuzählt, so kann ich von mir sagen, dass dies der erste mir bekannt gewordene Brief mit klassischen deutschen Marken nach Neuseeland ist.

Bisher galt deshalb immer ein Berliner Brief nach Australien als derjenige, welcher die größte Entfernung zurückgelegt hatte. In meinem Register der besonderen in Berlin verwendeten Frankaturen nahm er bisher die erste Stelle ein. Er wird immer eine wunderbare, sehr wertvolle Frankatur bleiben, zumal er ja schon aus dem Jahre 1865 stammt, und somit noch mit alten Preußenmarken frankiert ist. Die erste Stelle gehört nun aber diesem Neuseeland-Brief, denn immerhin lag sein Bestimmungsort noch 1800 km weiter als Australien"³⁾.

1) Vgl. Briefmarkenspiegel, August 1988.

2) Nicht 3 Shilling, wie irrtümlich von den Autoren behauptet.

3) Vgl. Walter und Henry Kruschel, Philatelie hat einen Namen, ohne Jahrgang, S. 15/16.

Dr.K.Knopke